

In eigener Sache: Änderungen des redaktionellen Konzeptes der „LaboratoriumsMedizin“

Jahreswechsel sind Zeitpunkte für einen Blick zurück und einen Blick nach vorn. Zurückblickend danke ich meinem Vorgänger, Herrn Dr. *Fonseca-Wollheim*, dem Präsidium der Deutschen Gesellschaft für Laboratoriumsmedizin, den Fachredakteuren und den Mitarbeitern des Blackwell-Verlages für ihre geduldige und tatkräftige Unterstützung bei der Übergabe bzw. beim Wechsel der Schriftleitung der „*LaboratoriumsMedizin*“. Mein Dank gebührt außerdem dem Wissenschaftlichen Beirat für seine gutachterliche Arbeit bei der Bewertung der eingereichten Manuskripte.

Nach einem Jahr Schriftleitung ist für mich auch der Zeitpunkt gekommen, Bilanz über die Situation unserer Zeitschrift „*LaboratoriumsMedizin*“ zu ziehen. Sie ist in zweifacher Hinsicht problematisch: Erstens ist die Zahl der eingereichten Manuskripte sehr gering (Tabelle 1). Sie ist gegenüber 1999 noch weiter gesunken, so daß die Publikation der vorgesehenen 11 Hefte pro Jahr in einem ausreichenden Umfang schwerfällt. Sie als Leser werden dies immer wieder an dem geringen Volumen einzelner Ausgaben im Jahre 2000 gemerkt haben. In der Konsequenz wird die *LaboratoriumsMedizin* im Jahr 2001 in Form von Doppelausgaben publiziert werden. Zweitens ist auch die finanzielle Situation der Zeitschrift „*LaboratoriumsMedizin*“ durch eine zu geringe Anzahl von Abonnenten und ein zu geringes Anzeigengeschäft prekär. Die „*LaboratoriumsMedizin*“ muß also für Autoren, Leser und Werbekunden attraktiver gestaltet werden.

Die Attraktion für Autoren wissenschaftlicher Artikel liegt in Impact-Punkten und/oder in der Breitenwirkung. Derzeit versuche ich zusammen mit dem Blackwell-Verlag die Aufnahme der „*LaboratoriumsMedizin*“ in „*Medline*“ zu erreichen. Mit der Aufnahme in „*Medline*“ sind natürlich noch keine Impact-Punkte verknüpft. Die hierfür notwendige Aufnahme in den „*Science Citation Index*“ erfordert gravierende

Veränderungen der „*LaboratoriumsMedizin*“. Insbesondere die sehr hohe Akzeptanzrate von Manuskripten ist angesichts der niedrigen Zahl eingereicherter Manuskripte nicht kurzfristig zu ändern, zumal allenfalls die Hälfte der Publikationen Originalarbeiten sind (Tabelle 2). Meiner Meinung nach macht es auch wenig Sinn, mit Originalarbeiten Konkurrenz gegen internationale und etablierte Fachzeitschriften wie zum Beispiel „*Clinical Chemistry*“ zu machen. Ich sehe die Perspektive eher darin, durch systematische Publikation von Übersichtsartikeln die „*LaboratoriumsMedizin*“ zu einem Organ der Fortbildung sowohl für Erbringer (Laborärzte, Klinische Chemiker, Medizinische Mikrobiologen, Transfusionsmediziner, Technische Assistenten) als auch für Anforderer von Laboratoriumsdiagnostik (Kliniker, Praktiker) weiterzuentwickeln.

Bereits in den vergangenen Jahren machten Übersichten etwa die Hälfte der publizierten Artikel in der „*LaboratoriumsMedizin*“ aus (Tabelle 2). Diese waren zum Teil spontan, zum Teil aber auch auf Einladung durch die Schriftleitung eingereicht worden. In der Zukunft sollen die Übersichtsartikel systematisch in Themenheften zusammengefaßt werden. Jede Ausgabe soll zu drei oder vier verschiedenen, übergeordneten Themen jeweils drei bis vier Übersichtsartikel enthalten (Tabelle 3). Jedes Thema wird einmal pro Jahr vertreten sein und durch einen eigenen Fachredakteur vertreten sein, der diese Artikel akquiriert. Dieses Konzept hat die volle Unterstützung des Präsidiums der Deutschen Gesellschaft für Laboratoriumsmedizin, welche Herausgeber der „*LaboratoriumsMedizin*“ ist, gefunden, und wird auch von den Präsidien der Österreichischen Gesellschaft für Laboratoriumsmedizin, des Bundes deutscher Laborärzte und des Institutes für Standardisierung und Dokumentation (INSTAND) getragen. Dieses Konzept wurde anlässlich einer Redak-

Tabelle 1 Situation der „JLM“

	1999	2000
Manuskript-Eingänge	65	33
Annahmen zur Publikation	54	19
Ablehnungen zur Publikation	7	6
Im Begutachtungsverfahren	4	8

Anm.: Z. T. stammen die in 2000 veröffentlichten Artikel noch aus dem Begutachtungsverfahren aus dem Jahr 1999.

Tabelle 2 Publikationsspektrum

Artikeltyp	1999	2000
Übersichtsartikel	18	13
Originalarbeiten	19	22
Fallberichte	3	2
Fachmittellungen	6	5
Normung	4	1
Tagungen: Abstracts		4
Editorials		2

Tabelle 3 Planung LaboratoriumsMedizin

Heft	Thema	Fachredakteur
7+8/2001	Infektiologie u. Mikrobiologie (Schwerpunkt Virologie) Klinische Chemie und Proteinchemie Hämostaseologie	Prof. Dr. B. Weber (Junglinster, LUX) Dr. F. Dati (Köln) Dr. C. Schambeck (Würzburg)
9+10/2001	Neue Methoden und Analyseverfahren Onkologie Endokrinologie	PD Dr. P. Lippa (München) Frau PD Dr. P. Stieber (München) Prof. Dr. K. Wielckens (Köln)
11+12/2001	Molekulargenetische Diagnostik Stoffwechsel Immunhämatologie	Dr. H.-G. Klein (München) PD Dr. W. März (Freiburg) PD Dr. G. Rothe (Regensburg)
1+2/2002	POCT Allergie und Autoimmunität TDM und Toxikologie Hämatologie	PD Dr. R. Junker (Münster) Prof. Dr. H. Renz (Marburg) Prof. Dr. V. Armstrong (Göttingen) Dr. S. Heller (Berlin)
3+4/2002	Präanalytik und Qualitätskontrolle Neurologisches Labor Infektiologie u. Mikrobiologie (Schwerpunkt Bakteriologie)	Prof. Dr. W. G. Guder (München) Dr. U. Wurster (Hannover) Prof. Dr. Dr. W. Ehret (Augsburg)
5+6/2002	Labororganisation und EDV Transplantations- und Transfusionsmedizin Pädiatisches Labor Infektiologie und Mikrobiologie: Schwerpunkt Parasitologie	Prof. Dr. W. Vogt (München) PD Dr. M. Klouche (Stuttgart) PD Dr. Dr. K. P. Kohse (Oldenburg) Prof. Dr. K. Janitschke (Berlin/Bonn)

tionssitzung während der Gemeinsamen Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Laboratoriumsmedizin und der Deutschen Gesellschaft für Klinische Chemie vorgestellt und fand auch hier prinzipiellen Zuspruch. In Folge dieser Sitzung und in kurzer Zeit danach wurden zahlreiche Kolleginnen und Kollegen als Fachredakteure gewonnen, denen ich hiermit nochmals ausdrücklich für ihr Engagement danke (Tabelle 3). Dieses veränderte Publikationskonzept soll mit Heft 7+8/2001 zum ersten Mal umgesetzt werden.

Außer den systematisch akquirierten Übersichtsartikeln können auch weiterhin Originalarbeiten und Fallberichte in der „*LaboratoriumsMedizin*“ publiziert werden, allerdings nach einer strengeren Begutachtung als bisher. Natürlich wird die „*LaboratoriumsMedizin*“ als Organ der Deutschen Gesellschaft für Laboratoriumsmedizin, der Österreichischen Gesellschaft für La-

boratoriumsmedizin, des Bundes deutscher Laborärzte und von INSTAND weiterhin die berufspolitischen Mitteilungen, Fachmitteilungen, Kongreßmitteilungen und -Abstracts dieser Gesellschaften publizieren. Mehr noch, ich wünsche mir, daß die „*LaboratoriumsMedizin*“ stärker als bisher hierfür genutzt wird.

Ich glaube, daß die Umsetzung dieses veränderten Redaktionskonzeptes die „*LaboratoriumsMedizin*“ attraktiver für ihre Leser macht und sie aus ihrer Krise herausführt.

Prof. Dr. med. Arnold von Eckardstein
Institut für Klinische Chemie und Laboratoriums-
medizin
Albert-Schweitzer-Straße 33
48129 Münster